

Der Grenzgänger



Seit fünfzig Jahren steht er am Zapfhahn. Und von Ruhestand keine Spur: Hermann-Josef Balter lebt für seinen Landgasthof. An der Theke des Anekdoten- und Geschichtenerzählers wird viel gelacht.



Dem Losheimer war die Karriere als Wirt, Hotelier und Geschäftsmann nicht in die Wiege gelegt worden. 1939 als jüngstes von fünf Kindern geboren, verunglückte der Vater zwei Jahre später tödlich. Witwe Anna Balter kümmerte sich um Kinder und den „Gasthof zum Bahnhof“ in Losheim. 1945 flüchtete die Familie in den Harz und fand nach der Rückkehr Haus und Existenz zerstört. Man baute an alter Stelle neu auf. Ohne Baugenehmigung, Mutter Anna pragmatisch: „Bei der Zerstörung hat mich ja auch keiner um Genehmigung gefragt.“ Dieses „Zupackende“ der Mutter hat auch Hermann-Josef Balter geerbt. Für ihn war und ist die Arbeit mehr Hobby als lästige Pflicht. Und die im Laufe des Lebens erreichten Erfolge geben ihm Recht. Dabei kam ihm zu Gute, was Makler gern als „Standortvorteil“ bezeichnen, wenn sie ein Objekt anbieten:

Die Lage Losheims. Der Ort an der heutigen Grenze zu Belgien gehörte von 1949 bis 1958 zum Nachbarland und wurde erst danach wieder deutsches Gebiet. Vorteil für den jungen Balter, er lernte in der belgischen Schule die französische Sprache. Auch seine Lehre als Metzger absolvierte er im belgischen Büttgenbach. Nachdem der Gasthof am Bahnhof 1953 abbrannte, entschloss sich Anna Balter auf der gegenüberliegenden Strassenseite ein Hotel und Restaurant mit großem Saal zu bauen.

Diesmal auch mit Genehmigung. Nach einem Gesellenjahr in Köln und Ableistung seiner Wehrpflicht begann der Losheimer am 1. April 1961 – „noch unter Regie der Mutter“ – im elterlichen Betrieb, den er wenige Jahre später übernahm. Direkt hinter dem Haus verlief die Grenze, und das Zollamt war nächster Nachbar. Da konnte es beim Spätschoppen in der gemütlichen Schenke durchaus passieren, dass Zöllner und Schmuggler gemeinsam an der Theke ihr Bier tranken.

Mit der Rückkehr Losheims zu Deutschland erlebte der Ort einen Aufschwung, es wurden Brücken und Straßen gebaut, die Arbeiter und Monteure waren gern gesehene Gäste. Bei Balters fühlte man sich wohl, das Essen war gut und reichlich, und der Wirt verstand die Gäste mit Anekdoten und Geschichten zu unterhalten. Man spürt die Leidenschaft, mit der Balter arbeitet und lebt. Gern gibt er daher auch zum Besten: „Man hat noch nie hinter einem Leichenwagen einen Tresor gesehen“. Seine Frau Roswitha führt seit der Heirat 1968 das „Küchenzepter“ und ist hinter den Kulissen für den reibungslosen Ablauf des Geschehens verantwortlich. Der junge Gastronom war ideenreich: das „Saalgeschäft“ kurbelte er mit Tanzveranstaltungen, den Geschwistern Leisman und anderen Schlagersängern der damaligen Zeit, sowie einer RTL-Disco kräftig an. Und dann kamen die Kaffeefahrten. Waren es zunächst nur zwei Busse pro Tag, steigerte sich das bis zu 30. Hierfür wurde auf der gegenüberliegenden belgischen Seite ein großes Zelt errichtet. Dort warteten Stars wie Lou van Burg, Heintje und Heino auf die Bustouristen. Die Zeltmiete war teuer, Balter entschloss sich daher, eine eigene Halle

„Man hat noch nie hinter einem Leichenwagen einen Tresor gesehen“

auf seinem belgischen Grundstück zu errichten. Aus 1000 Quadratmetern wurden schnell mehr: es entstanden ein belgischer Grenzmarkt, ein Möbelgeschäft, eine Tankstelle und das Café „Old Smuggler“. So wurden auf beiden Seiten der Grenze gute Geschäfte gemacht. „Damals konnte man noch investieren, die Banken waren großzügig, von Basel II und Ratings noch keine Spur“, erinnert sich Balter. Die Banken waren auch gefragt, als er sich 1988 entschloss, die vor der Schließung stehende „Krippana“ aus Höfen bei Monschau zu übernehmen. In „Balter-Geschwindigkeit“ wurde ein



2.500 Quadratmeter großes Octagon-Gebäude errichtet und Europas größte Krippenausstellung konnte bereits am 19. März 1989 in Losheim eingeweiht werden. Das „Ardenner Center“ war um eine weitere Attraktion reicher. Auf die „Ars Krippana“ folgte nach Öffnung der Grenzen durch das Schengener Abkommen die Ars Technica. Hierfür erwarb man das alte Zollamt und baute dort die damals größte, digital gesteuerte Modelleisenbahn Europas auf. Die Söhne Guido und Michael unterstützen seit vielen Jahren den Vater und sind Geschäftsführer der Unternehmen. Nur für den

Gastronomiebereich will sich keiner begeistern. Trotzdem hat Hermann-Josef Balter zum 50-jährigen Wirtsjubiläum nochmals „Gas gegeben“: Aus dem Hotel-Restaurant Balter wur-

„Nichts ist so sehr Vergangenheit, wie der Erfolg von gestern“

de „Balters Landgasthof“. Ein neues Erscheinungsbild wurde entwickelt, der Internetauftritt professionalisiert und Pauschalangebote für Touristen eingeführt. „Stillstand“ ist eben nichts für den umtriebigen Geschäftsmann. „Nichts ist so sehr Vergangenheit, wie der Erfolg von gestern“ lautet einer seiner Lieblingsweisheiten. Daher ist Ruhestand für ihn nicht vorstellbar. Dann konzentriert er sich lieber auf das ursprüngliche Kerngeschäft. Die Gäste freut's, wenn der Chef hinter der Theke steht, denn Langeweile kommt bei Hermann-Josef nie auf. (hfr) ■



STECKBRIEF
Ardenner Cultur-Boulevard, Prümmer Str. 55, 53940 Losheim/Eifel
 - mit Balters Landgasthof
 - Del Haize belgischer Supermarkt
 - Ars Krippana
 - Ars Technica
 - Ars Mineralis
 - Tankstelle
Information:
www.balters-landgasthof.de
www.ardenner-center.net